

Sehr geehrter Herr Präsident!

Geschätzte Frau Landeshauptfrau!

Liebe Kolleginnen und Kollegen in der NÖ Landesregierung!

Sehr geehrte Abgeordnete des niederösterreichischen Landtags!

Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Medien sowie
Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Saal und im Live-Stream!

Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher,
allen voran geschätzte Steuerzahlerinnen und Steuerzahler!

Vor 687 Tagen, um kurz nach elf Uhr am Altjahrestag des Jahres 2019, titelte die Austria Presse Agentur: *„Mysteriöse Lungenkrankheit in Zentralchina ausgebrochen.“*

Es war nicht der Beginn der Pandemie, aber es war für viele von uns in Österreich das erste Mal, dass diese Viruserkrankung in der Berichterstattung und der öffentlichen Wahrnehmung eine Rolle spielte.

In diesen 687 Tagen wurden alleine von der APA rund 80.000 Meldungen veröffentlicht, die das Corona-Virus und seine Folgen zum Thema hatten. Die Vielzahl dieser Meldungen ließ viele gegenüber dem Leid, das dieses Virus in der Welt ausgelöst hat, abstumpfen. 687 Tage nach dieser ersten Meldung der APA über die mysteriöse Lungenkrankheit in Zentralchina hat sich unser Land daher verändert:

Die Corona-Helden in unseren Kliniken und speziell den COVID- und Intensivstationen, wurden zu Beginn beklatscht. Heute wird ihnen oft kein Gehör geschenkt, wenn sie appellieren impfen zu gehen, um schwere Krankheitsverläufe zu vermeiden und die Situation in den Kliniken zu entlasten.

Mehr als 1.800 Corona-Tote in Niederösterreich wurden zu Fällen in der Statistik, bei denen man sich nicht mehr die Frage stellt, wie es den Hinterbliebenen geht und wer hier sein Leben lassen musste. Viel öfter ging es bald in verächtlicher Weise darum, ob jemand denn nun wirklich an Corona oder doch „nur mit“ Corona gestorben ist.

Waren es zu Beginn breite Bevölkerungsgruppen, die sich nicht schützen konnten und deshalb die Virus-Erkrankung nicht überlebten, sind es heute die Corona-Leugner, die trotz großartiger Schutzmöglichkeiten wie der Impfung unsere Kliniken belegen und es wieder notwendig machen, dass Operationen verschoben werden müssen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Corona hat viel mit uns gemacht. Das gilt für unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben. Impfungen und Corona-Schutzmaßnahmen haben für Diskussionen in Freundeskreisen und Familien gesorgt. Und unser gesellschaftlicher Diskurs wird insgesamt rauer.

Aber wir haben auch ein Zusammenrücken gesehen: Jüngere, die Älteren geholfen haben, sich vor dem Virus zu schützen. Ganz konkret etwa unser NÖ Jugendrat, der Hilfe bei der Organisation von Besuchen in den heimischen Pflege- und Betreuungszentren organisierte. Nachbarschaften, die sich neu kennenlernten. Freiwillige in den verschiedensten Organisationen, Gemeindebedienstete und medizinisches Personal, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, wenn ich etwa an unsere Test-Straßen und Impfzentren denke.

Wir konnten sehen, was uns in Niederösterreich ausmacht: Unser klares Bekenntnis zu einem Miteinander und Füreinander, gerade dann, wenn die Zeiten schwierig sind. Vielen Dank, an alle, die mitgeholfen haben und sich in den Dienst an der Gesellschaft gestellt haben!

Corona hat aber auch viel mit unserer Wirtschaft und mit unserem Landesbudget gemacht. Vor knapp zwei Jahren ist dichter Nebel aufgezogen, die See wurde rauer und wir mussten den Kurs unseres milliardenschweren Frachters ändern. Statt in den Hafen Nulldefizit einzulaufen, der in Sicht war, machten wir uns auf zu einer Rettungsmission.

Viele Unternehmen, mussten mit hohen Wellenbergen und Wellentälern kämpfen. Damit waren auch viele Arbeitsplätze und Existenzen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gefährdet.

Wir haben sie auf hoher See nicht alleine gelassen, auch, wenn uns das viel Geld gekostet hat. Alleine wir im Land Niederösterreich rechnen mit Corona-Kosten für 2020 und 2021 in der Höhe von 1,5 Milliarden Euro, die sowohl in die Gesundheitsversorgung, als auch in den Schutz von Existenzen geflossen sind. Zum Vergleich: Hätten wir unseren Kurs gehalten, wären wir bei 76 Millionen Euro Abgang zu liegen gekommen.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Sehr geehrte Abgeordnete!

Auch wenn die See rau und der Weg ein weiter war, können wir im Blick zurück mit Stolz sagen: Unsere Rettungsmission war ein Erfolg.

Ich möchte das nicht nur so in den Raum stellen, sondern auch mit einigen wenigen Zahlen untermauern: Niederösterreichs Wirtschaft wächst wieder und das stärker als im Schnitt Österreichs. 4,8 Prozent Wachstum sind für NÖ prognostiziert. Mehr, als für die gesamte Republik. Wir konnten so viele Unternehmensgründungen in der ersten Jahreshälfte verzeichnen wie noch nie zuvor. 3.850 Neugründungen führen den Trend aus 2020, hin zu mehr Gründungen auf beeindruckende Art, fort.

Niederösterreich zählt heute, 687 Tage und damit nicht einmal zwei Jahre nach den ersten Corona-Meldungen, wieder weniger Arbeitslose als vor der Pandemie. Es sind genau 24,3% oder 4.618 Menschen weniger von Arbeitslosigkeit betroffen, als im Oktober 2019.

Niederösterreich war in der Krise ein Land, das da ist, wenn der Wind die Wellen über das Meer peitscht, ein Land, das handelt und nicht davor zurückscheut, seinen Kurs anzupassen und vor allem ein Land, das hilft, wenn diese Hilfe dringend gebraucht wird. Und das, geschätzte Damen und Herren, dieser Einsatz füreinander durch das Miteinander ist unser gemeinsamer Verdienst. Herzlichen Dank dafür!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir sehen, dass die Gesundheitskrise noch nicht vorüber ist. Die vierte Welle hat uns voll im Griff und erneut müssen wir bundesweit harte Maßnahmen setzen: Der Lockdown für Ungeimpfte ist notwendig geworden, weil die Impfquote noch zu niedrig ist. Fest steht nämlich auch: Die mangelnde Impfbereitschaft einiger, darf nicht zu Einschränkungen aller führen. Weil wir wissen: Die Impfung wirkt!

Während uns die Gesundheitskrise noch packt, liegt der tiefste Punkt des wirtschaftlichen Wellentals wohl hinter uns. Aktuelle Maßnahmen werden von neuen Bundeshilfen abgedeckt.

Deshalb ist unser Kurs einer in Richtung Zukunft: Nach einer turbulenten Zeit der Ungewissheit, der Verschiebung von Budgetbeschlüssen sowie notwendigen Nachtragsvoranschlägen, kommen wir mit dem von uns erarbeiteten Doppelbudget in ruhigeres Fahrwasser und schaffen Stabilität.

Der heutige Tag ist daher von besonderer Bedeutung, denn er stellt gleichzeitig auch eine Premiere für NÖ und das Landesparlament hier in St. Pölten dar. Erstmals legt die Landesregierung dem Landtag ein Doppelbudget zur Beratung und Beschlussfassung vor.

Für uns in Niederösterreich ist das eine Premiere. Ein solcher Beschluss ist aber keineswegs ein Alleingang, wenn man sich mit anderen Bundesländern vergleicht: Tirol wird ein Doppelbudget für 2022 und 2023 beschließen und hat solche schon in der Vergangenheit auf den Weg gebracht. In Wien gibt es ab 2022/23 sogar nur noch Doppelbudgets. Auch Oberösterreich, die Steiermark, das Burgenland, Kärnten und Salzburg haben in der Vergangenheit bereits derartige Budgets vorgelegt.

Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle auch bei allen Fraktionen in der Landesregierung bedanken. Wir bringen hier einen wahren Schulterschluss der Regierungsparteien auf den Weg in Richtung Landtag. Und das ist nicht selbstverständlich.

Die Verhandlungen bis zu diesem Tag waren nicht einfach. Die ursprünglichen Anträge der Kolleginnen und Kollegen, lagen auf beide Jahre gerechnet 670 Millionen Euro über dem heutigen Ergebnis. Wir konnten das aber in vielen Gesprächen über den Sommer in eine für alle – und speziell für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher – verträgliche Form gießen.

Daher ein großes Danke an Johanna Mikl-Leitner, Stephan Pernkopf und Franz Schnabl, Christiane Teschl-Hofmeister, Ulrike Königsberger-Ludwig, Martin Eichinger, Gottfried Waldhäusl und Jochen Danninger für die Zusammenarbeit!

Dieser Schulterschluss der Regierung hat große Bedeutung für das Land. Denn als Politik im Allgemeinen und als Land Niederösterreich im Speziellen tragen wir gerade dann Verantwortung, wenn sich unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft in außerordentlichen Turbulenzen befinden.

Wir müssen uns aber dann wieder zurücknehmen, wenn sich die Situation verbessert. Und eben genau das tut sie. Deshalb können und wollen wir gerade im Sinne künftiger Generationen nicht auf diesem Schuldenniveau weiterarbeiten.

Geschätzte Mitglieder dieses hohen Hauses hier an der Traisen!

Wir sind weit von unserem Finanzkurs abgekommen. Die Krise hat viele kostspielige Manöver notwendig gemacht. Doch jetzt, wo die See wirtschaftlich wieder ruhiger wird, ist es auch an der Zeit, auf unseren ursprünglichen Kurs zurückzukehren.

Ich bitte Sie deshalb darum, geschätzte Abgeordnete, diesem Schulterschluss der Regierungsfractionen auch einen Schulterschluss der Landtagsfractionen folgen zu lassen! Lassen Sie uns gemeinsam am Steuerrad drehen! Aber machen wir uns nicht vor, dieses einfach herumreißen zu können, um innerhalb weniger Wochen zurück auf dem alten Kurs zu sein. Diese Kurskorrektur braucht Zeit. Wir sprechen hier von einem milliardenschweren Frachter und keinem wendigen Segelschiff.

Wir nehmen uns vor, in den kommenden Jahren unser Defizit schrittweise zu verringern, bis wir 2026 schwarze Zahlen schreiben. Wir sprechen hier von einem geplanten Defizit-Rückgang von bis zu 191 Millionen Euro im Vergleich mit dem jeweiligen Vorjahr.

Eben diesen riesigen Schritt werden wir von 2022 auf 2023 setzen – egal, ob Wahlen anstehen und wir alle uns dem Votum der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher stellen. Für mich steht nämlich eines fest: Der Verantwortungshorizont von Politikerinnen und Politikern darf nicht beim Auftakt von Wahlkämpfen enden.

Und unser Schulterschluss der Regierungsparteien unterstreicht das ganz klar: Wir handeln für das Wohl und die Zukunft unserer Landsleute!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Genau dieses Wohl, das Wohl der Menschen hier in Niederösterreich, bildet den Kern unseres Doppelbudgets, das ich Ihnen vorlegen darf.

Wir sprechen von einem Haushaltsvolumen in Höhe von 14,4 Milliarden Euro für beide Jahre. Aufgeteilt auf die einzelnen Jahre sprechen wir für 2022 von Ausgaben in Höhe von 7,1 Milliarden Euro und einem Saldo von -530 Millionen Euro, sowie für 2023: von Ausgaben in Höhe von 7,3 Milliarden Euro und einem Saldo von -339 Millionen Euro.

Was hinter diesen Zahlen auf den vor Ihnen liegenden mehr als 1.300 Seiten steht, lässt sich einfach zusammenfassen: Wir werden uns auf die Menschen im Land konzentrieren und dafür weniger in Infrastruktur investieren.

Im Vergleich von 2021 und dem Budget 2023 bedeutet das: Wir werden verstärkt in Kinderbetreuung, Bildung und Forschung investieren. Wir werden über 100 Millionen Euro mehr in Soziales und die Jugendwohlfahrt bereitstellen. Und damit werden wir – rechnet man die Ausgaben der Landesgesundheitsagentur hinzu – auch erneut rund die Hälfte des Budgets für Soziales und Gesundheit ausgeben. Das, geschätzte Damen und Herren, kann sich sehen lassen!

Wenn wir von Investitionen in unsere Landsleute reden, dann meinen wir Mittel, welche von Jung bis Alt Wirkung entfalten: Von den ersten Schritten, etwa bei der Kleinkinderbetreuung, bis zu den letzten Metern im „Marathon Leben“, eben dann, wenn es um Pflege geht.

Niederösterreich ist kein Land, das in Vollkasko-Mentalität jedes Risiko abnimmt oder Menschen gar vorschreibt, wie sie leben sollen. Niederösterreich ist vielmehr ein Land, das da ist und Unterstützung bietet, wo sie gewünscht und vor allem auch gebraucht wird.

Wir beweisen das etwa mit dem Familienpaket blau-gelb und unseren Plänen in der Betreuung von Kleinkindern bis Schulkindern: Ausgebaut wird dort, wo Bedarf besteht. Alleine seit Jänner 2018 sind so 184 neue Kleinstkinderbetreuungsgruppen entstanden. Dazu kommen 241 neue Kindergartengruppen. Diesen Weg setzen wir mit dem vorliegenden Doppelbudget fort!

Das Land Niederösterreich sichert damit Wahlfreiheit für Eltern. Wir zeigen nicht mit dem Zeigefinger auf jene, die ihre Kinder Zuhause betreuen wollen. Wir tuscheln nicht über jene, die Betreuungsangebote in Anspruch nehmen. Wir – und das gilt allen voran für Christiane Teschl-Hofmeister – hören zu, was Eltern brauchen und sich wünschen und setzen dann entsprechende Schritte. Danke, Christiane, für deinen Einsatz für die Familien im Land!

Wir schauen aber nicht nur auf die Jüngsten, sondern auch auf jene, die im höheren Alter unsere Hilfe brauchen. Bestes Beispiel dafür ist der, auch von Ihnen geschätzte Abgeordnete, beschlossene Ausbauplan für die stationären Pflegeplätze. Bis 2030 nehmen wir im Land NÖ im 1. Teil dieses Plans knapp 300 Millionen Euro in die Hand, um 649 neue Pflegeplätze zu schaffen.

Weil wir aber unser Ohr bei den Landsleuten haben, wissen wir, dass der alleinige Ausbau der stationären Pflege nicht den Bedürfnissen und Wünschen der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher entspricht. Daher steigern wir die Ausgaben in der Sozialhilfe für mobile Pflege- und Sozialdienste von 2021 auf 2023 um knapp 20 Prozent oder 17,7 Mio. Euro.

Unser Doppelbudget, sehr geehrte Damen und Herren, lässt jener Generation, die unser Land aufgebaut und die Grundlage für den heutigen Wohlstand geschaffen hat, den Respekt zukommen, den sie verdient.

Ein weiterer Faktor, der uns in Niederösterreich Sicherheit bietet, ist unser großartiges Gesundheitssystem.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unsere Kliniken erbringen in allen Regionen des Landes Spitzenleistungen. Das beginnt bei neuen und schonenden Operationsmethoden für Dialysepatientinnen oder Patienten auf urologischen Stationen, geht weiter über modernste Technik im Bereich der Echocardiografie oder der Diagnostik von Lebererkrankungen in der Radiologie und endet nicht zuletzt bei liebevoller Betreuung auf den Geburten- oder auch den Palliativ-Stationen in unseren Kliniken.

Mit Investitionen in die Standorte in Höhe von 200 Millionen Euro, werden wir diese hohe Qualität weiter ausbauen und auch das Personal weiter unterstützen können.

Der Einsatz in ärztlicher, pflegerischer und auch kaufmännischer Hinsicht, ist gerade in den abgelaufenen Monaten, in denen die Pandemie die Arbeit weiter erschwert hat, nochmals beeindruckender. Deshalb an dieser Stelle ein großes Dankeschön an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Landeskliniken!

Niederösterreich ist aber nicht nur da, wenn Menschen Hilfe und Betreuung brauchen. Niederösterreich ist ein Land, in dem aus Ideen Chancen gemacht werden und wo wir Menschen helfen, ihr Potential voll zu entfalten.

Eine, die an der Spitze vorangeht, ist unsere Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Ihr war es ein besonderes Anliegen, die Mittel für Wissenschaft und Forschung auch in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zu erhöhen. Und genau das tun wir.

Ein besonderes Leuchtturm-Projekt ist dabei IST-Austria. Die Elite-Forschungseinrichtung Österreichs hat seine Wurzeln in Niederösterreich geschlagen. Und sie wächst prächtig weiter. Mit der neuen Fördervereinbarung mit dem Bund, werden wir bis 2036 fast 1 Milliarde Euro an Landesmitteln in IST-Austria investieren und damit am Ende 150 Forschungsgruppen mit bis zu 2.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei uns in Niederösterreich ansiedeln.

Es ist der Präsident des IST, der hier große Vergleiche bemüht: Demnach werden unsere Investitionen und die Zahl der Forschungsgruppen „dem IST ermöglichen, sich wie Oxford, Princeton oder Weizmann als eine globale Marke der Wissenschaft dauerhaft zu etablieren, was für die Gewinnung der besten Professoren und Studenten von entscheidender Bedeutung ist“.

Warum das wichtig ist? Weil wir durch Wissenschaft und Forschung in der Lage sind, Großartiges zu leisten – dafür reicht ein Blick nach Wiener Neustadt.

Lieber Klaus Schneeberger, du weißt das am besten: In MedAustron wurde vor kurzem der 1.000. Patient behandelt. Wir schaffen es dort, Krebs gezielt zu bekämpfen und Menschen damit Leid und Schmerz zu ersparen. Wir alle können stolz auf diese Leistungen sein, die durch unseren Einsatz mit der Landeshauptfrau an der Spitze möglich sind!

Wir wollen aber noch einen Schritt weiter gehen und haben uns Ehrgeizige Ziele gesetzt: Aus den Forschungsergebnissen von heute, wollen wir die Unternehmen und Arbeitsplätze von morgen machen. Bis 2030 wollen wir 250 neue Spin-Offs unterstützen und damit 1.000 neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen.

Jochen Danninger geht hier voran, um Forscherinnen und Forschern sowie Studentinnen und Studenten ein optimales Umfeld zu ermöglichen, in dem sie ihre Ideen wirtschaftlich umsetzen können. Denn eines muss uns bewusst sein, geschätzte Damen und Herren: Die Spin-Offs von heute, sind unsere Leitbetriebe von morgen!

Schon zu Beginn habe ich Ihnen gezeigt, wie kräftig sich der Arbeitsmarkt in Niederösterreich entwickelt hat. Egal ob es um die Betriebe der Zukunft oder um die Betriebe im Hier und Jetzt geht: Sie alle werden auch in Zukunft Fachkräfte brauchen und leider werden diese immer mehr zur Mangelware.

Wir alle und ganz besonders Martin Eichtinger als Zuständiger wissen, dass es heute nicht mehr nur darum geht Arbeit zu finden. Es geht vielmehr darum, dass Unternehmerinnen und Unternehmer am Arbeitsmarkt Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Expertinnen und Experten im Handwerk, der Industrie und vielen anderen Bereichen finden.

Viel zu viele Menschen glauben heute, dass eine Lehre nichts wert ist. In Niederösterreich wissen wir, dass dem nicht so ist. Und wir investieren kräftig in unsere Berufsschulen. Insgesamt 41,5 Millionen Euro fließen bis 2023 in moderne Lern- und Wohnwelten Ein deutlicheres Zeichen der Wertschätzung kann es nicht geben, geschätzte Damen und Herren!

Sehr geehrte Abgeordnete!

Wir haben gesehen, wo viel Geld in die Hand genommen wird, um Initiativen für Familien, für den Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort, sowie in Sachen Wissenschaft und Gesundheit voranzutreiben. Eben jene Bereiche, die ganz direkt auf das Wohlbefinden, das Fortkommen und die Sicherheit der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher abzielen.

Aber um die Kurskorrektur zu schaffen, muss es auch Bereiche geben, in denen Steigerungen deutlich geringer ausfallen oder sogar gespart wird. Das betrifft ganz besonders den Bereich der Infrastruktur. Es geht hier etwa um den Wohn- und Straßenbau.

Konkret werden wir Straßen-Neubau-Projekte verschieben, wobei klar ist, dass dort, wo Menschen direkt betroffen sind, wie bei Ortsdurchfahrten, Sicherheitsfragen oder Nebenanlagen, Projekte weiterhin umgesetzt werden.

Dass sich das Land NÖ hier zurücknimmt, macht nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern auch volkswirtschaftlich Sinn. Wir erleben zurzeit eine enorme Steigerung bei den Baukosten. Straßenbaukosten liegen aktuell über 10% über den Preisen des Vorjahres. Wohnbaukosten liegen aktuell bei über 14% plus und Brückenbaukosten bei über 19% plus. Beim Kampf um Material und Arbeitsleistungen wird das Land NÖ daher nicht weiter Öl ins Feuer gießen und den Preiskampf nicht weiter antreiben!

Es muss sich jedoch niemand Sorgen um die Wirtschaft machen, denn alleine heuer tätigen Niederösterreichs Unternehmen mehr als 8 Milliarden Euro an Investitionen. Das, geschätzte Damen und Herren, sind 3 Milliarden Euro mehr als noch 2019 investiert wurde. Ein Wert, den wir noch nie gesehen haben, aber vor allem ein Wert der zeigt, dass wir stolz auf die heimischen Wirtschaftstreibenden und ihren Unternehmergeist sein können!

Geschätzte Abgeordnete!

Wir haben bereits viele der großen Aufgabengebiete unserer Zeit und die damit verbundenen Maßnahmen und Zahlen im Budget gestreift. Zu den größten Herausforderungen, vor denen wir stehen, gehört aber mit Sicherheit auch der Klimawandel.

Wir müssen uns bei einem klar sein: Niederösterreich kann alleine nicht die Welt verändern oder sie gar retten. Aber wenn ich Stephan Pernkopf vor mir sehe, dann weiß ich, dass Niederösterreich tut, was ein Land tun kann. Wir tun das schon seit vielen Jahren, lange vor Greta Thunberg und Fridays for future, wenn Sie mir diese Einordnung erlauben.

Niederösterreich hat enorme Veränderungen auf den Weg gebracht: Niederösterreich ist beim Klimabündnis mit aktuell 427 Mitgliedsgemeinden Europameister. Seit 2015 deckt Niederösterreich seinen Strombedarf zu 100 Prozent durch erneuerbare Energie ab. 2019 folgte das Ölheizungsverbot im Neubau. Das letzte Kohlekraftwerk Niederösterreichs in Dürnrohr ist ebenfalls seit 2019 geschlossen. Vor zwei Jahren wurde die 1. NÖ Jugendklimakonferenz gestartet. Wir haben im Vorjahr mit dem Sonnenkraftwerk Niederösterreich das größte Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsprojekt Europas ins Leben gerufen. Und ebenfalls im letzten Jahr wurde ein Höchststand an Energieberatungen der Energie- und Umweltagentur verzeichnet. Das ist eine beeindruckende Bilanz. Herzlichen Dank, Stephan Pernkopf!

Aber dabei belassen wir es nicht: Mit dem NÖ Klima und Energiefahrplan bekennen wir uns klar zu internationalen, europäischen und nationalen Zielen, denen wir uns verpflichtet fühlen.

Wir gehen damit noch weiter: Wir wollen den Weg hin zu einer blau-gelben Erfolgsgeschichte mit grünen Technologien aufzeigen. Niederösterreich hat die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung: große erneuerbare Energiepotentiale, innovative Unternehmen, motivierte Gemeinden und eine engagierte Bevölkerung.

Letztendlich geht es uns darum, dass wir die Lebensqualität in unserem schönen Bundesland erhalten und weiter ausbauen! In unserem Doppelbudget sind daher für klimarelevante Maßnahmen rund 1,5 Milliarden Euro an Mitteln reserviert. All das, geschätzte Damen und Herren, zeigt: Wir reden nicht nur von Klimaschutz. Wir in Niederösterreich, wir leben Klimaschutz!

Geht es um den Klimaschutz, denken wir oft an Energieproduktion oder Stromverbrauch. Wir dürfen dabei aber das Thema Mobilität nicht unter den Tisch fallen lassen. Das ist mir auch als Mobilitätslandesrat besonders wichtig.

Deshalb ist das vorliegende Doppelbudget 2022/23 eines, das die Mobilitätswende bei uns in Niederösterreich vorantreibt. Ganz klar ausgesprochen: Die Ausgabenbremse bei der Infrastruktur, wird sich nicht auf den Öffentlichen Verkehr auswirken. Ganz im Gegenteil: Das Land Niederösterreich wird seine Ausgaben für Bus- und Bahnangebote weiter erhöhen und Angebote ausbauen.

Vergleichen Sie die Zahlen: Wir sprechen 2022 und 2023 von 291 Millionen Euro für Öffi-Angebote das ist drei Mal so viel wie noch vor zehn Jahren. Das ist konkrete Klimapolitik in unserem Landeshaushalt, geschätzte Damen und Herren!

Sehr geehrter Herr Präsident,

geschätzte Landeshauptfrau,

liebe Kolleginnen und Kollegen in der Landesregierung,

sehr geehrte Abgeordnete hier im Landtag!

Mit den Beratungen und dem Beschluss des Doppelbudgets erleben wir heute eine Premiere. Inhaltlich, dürfte der Kurs, den wir in Richtung Zukunft setzen, aber wenig überraschend für Sie sein.

Wir peilen die Rückkehr zu schwarzen Zahlen im Budget an. Dafür reißen wir das Ruder jedoch nicht herum, sondern gehen behutsam vor, um das „Schiff Niederösterreich“ nicht zum Kentern zu bringen. Dabei setzen wir klare Akzente für die Menschen im Land, begegnen den großen Herausforderungen vom Arbeitsmarkt, über die Gesundheitsversorgung, Angebote für Familien, sowie dem Klimawandel und der nötigen Mobilitätswende.

Damit ist und bleibt Niederösterreich ein Land, das da ist, in dem wir alle füreinander da sind. Ein Land, das alle Generationen und Regionen versteht. Ein Land, das jenen hilft, die Hilfe brauchen. Ein Land, das schneller und kraftvoller als andere handelt.

Genau darum möchte ich noch einmal dafür werben, dem Schulterchluss in der Landesregierung auch einen Schulterchluss im Landtag folgen zu lassen. Zeigen wir unseren Landsleuten, dass wir ein Land sind, in dem miteinander gearbeitet wird, wo es um Land und Leute geht und die Menschen zu recht spüren und sagen: Gut, dass wir in Niederösterreich sind!